

Frühe Förderung – eine Investition für die Zukunft

Prof. Dr. Martin Hafen, Sozialarbeiter und Soziologe
Institut für Sozialmanagement, Sozialpolitik und Prävention
martin.hafen@hslu.ch



Referat anlässlich der Veranstaltung 'Guter Start ins Kinderleben. Frühe Förderung: was braucht's – was bringt's?'
Uettligen, 21. August 2017

Ausgangslage

Frühe Förderung

Gesamtheit aller Massnahmen, welche die Entwicklungsbedingungen von der Zeugung bis zum fünften Altersjahr günstig beeinflussen.



Was will Frühe Förderung nicht?

Mozart im Mutterbauch, Frühchinesisch etc.

Die Verschulung der frühen Kindheit

Die Aufhebung der elterlichen Verantwortung



Die Evolution der Familie

Die evolutionäre Entwicklung der 'Familie'
Gemeinschaft, Grossfamilie, Klein(st)familie

Die zunehmende Bedeutung professioneller
Kinderbetreuung in Schule und früher Kindheit



Frühe Förderung als Prävention

Prävention als Ursachenbehandlung

Vielfältige Belastungs- und Schutzfaktoren



Eine Strategie zu Verringerung sozialer Ungleichheit

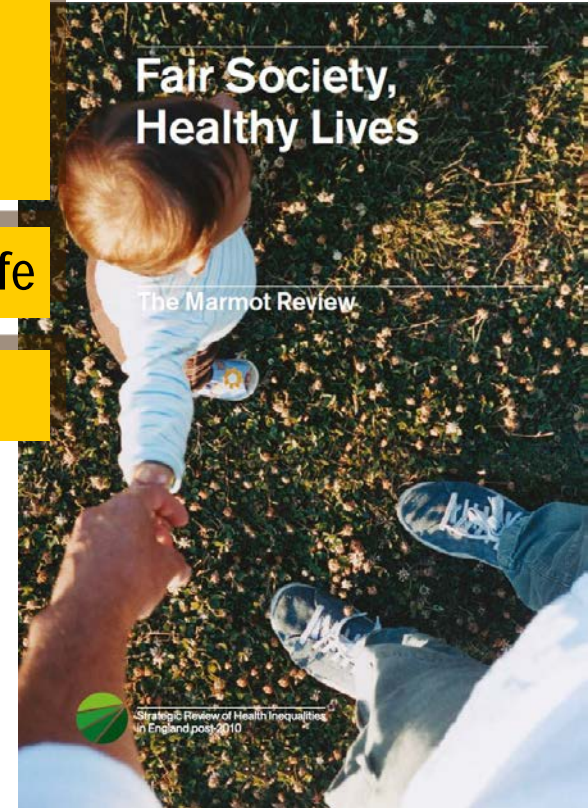
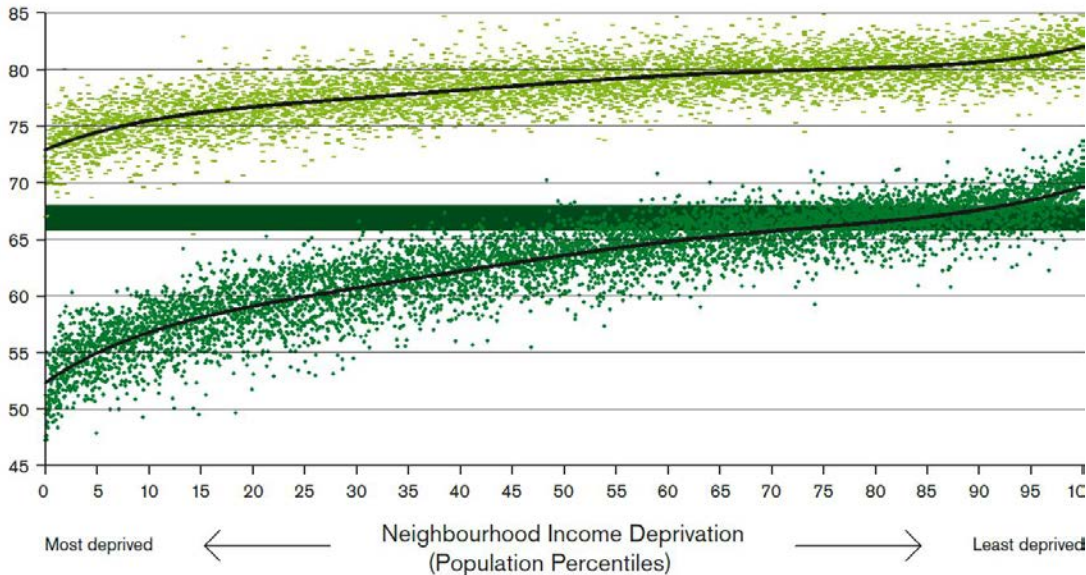
Differenz zwischen Ärmsten und Wohlhabendsten

- Lebenswartung: 10 Jahre Differenz
- krankheitsfreie Lebenszeit: 18 Jahre Differenz

Policy Objective A: Give every child the best start in life

Income level, England, 1999–2003

CH: Armutsrisiko Kind, vor allem für Alleinerziehende



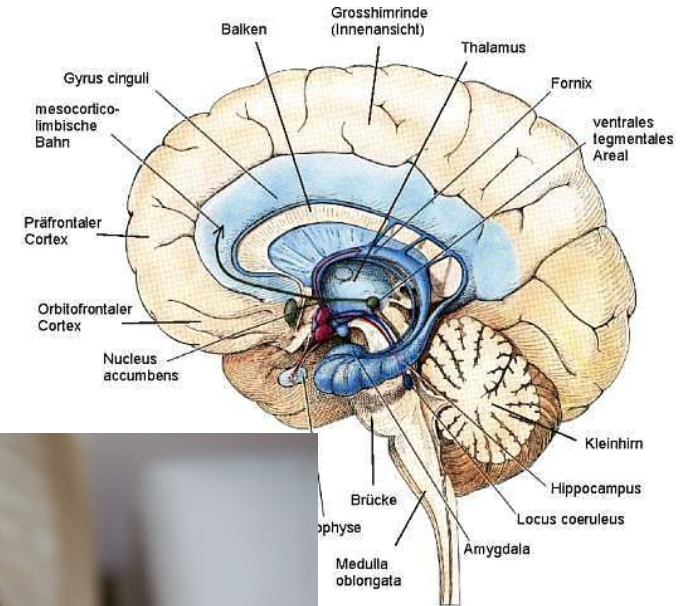
Aufbau von Lebenskompetenzen durch Frühe Förderung

Bildung als kognitives, emotionales und soziales Lernen
und als lebenslanger Prozess



Vorbemerkung: Die naturwissenschaftliche Perspektive

Neurobiologie und Epigenetik



Das Ziel: Stärkung der Resilienz

Resilienz als Widerstandsfähigkeit ...

... gegen Belastungen im Leben

Je früher desto besser
Das Prinzip des Strukturaufbaus

Frühe Förderung als Prävention



Die Voraussetzung: Reduktion der Stressbelastung

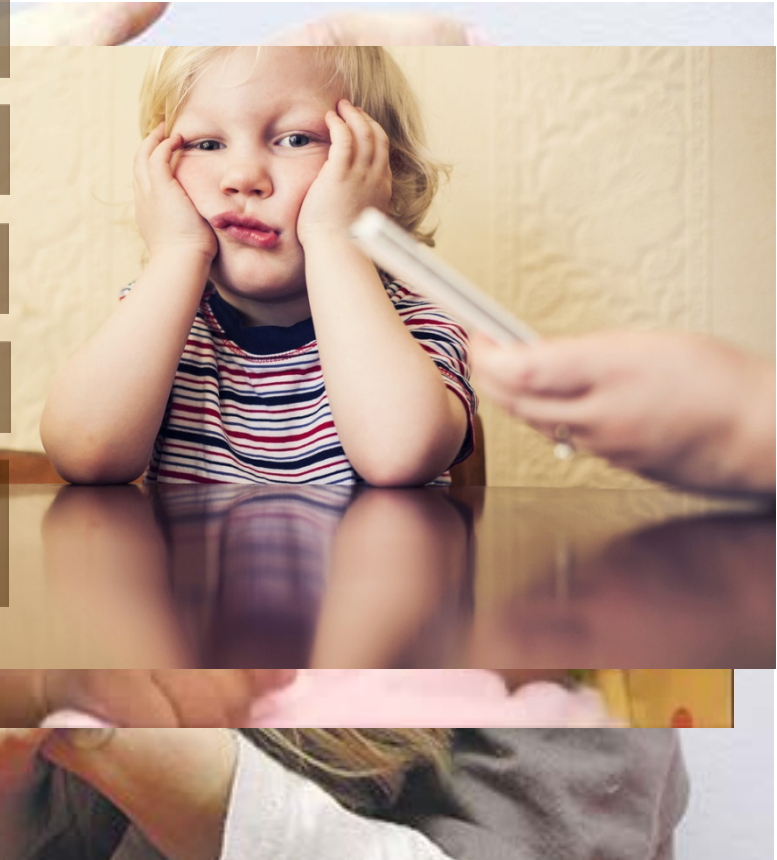
Stress während der Schwangerschaft

Stress durch emotionale Vernachlässigung

Stress durch Gewalt

Stress durch reduzierte Aufmerksamkeit

Stressfolgen im späteren Leben
Adverse Childhood Experiences ACE



Urvertrauen

Die Bedeutung des Urvertrauens

Die Erkenntnisse aus der Bindungsforschung



Sozialkompetenz

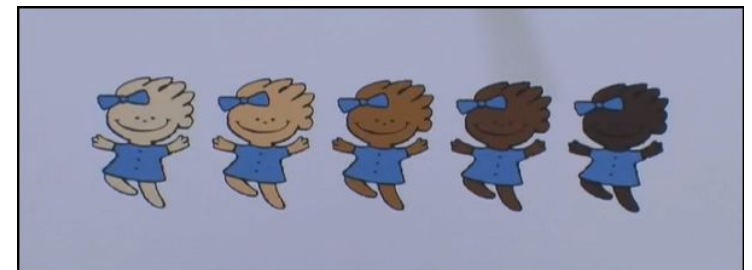
Ausbildung der Sozialkompetenz ab neun Monaten



Mitgefühl und moralisches Empfinden

Emotionswahrnehmung und Empathie

Zwischen Anlage und Erziehung



Selbstwirksamkeitserwartung

Begeisterung, Lust, Neugier

Das Bewältigen von Herausforderungen

Die Bedeutung der sozialen Resonanz



Die Bildung der Risikokompetenz

Risikokompetenz: weniger Kognition als Intuition

Intuition basiert auf Erfahrungen

Kinder brauchen Erfahrung mit riskanten Situationen



Die Bildung der Selbstregulationsfähigkeit

Der Marshmallow-Test

Prädiktor für Gesundheit, Suchtmittelmissbrauch, Einkommen und Straffälligkeit



Sprachkompetenz

Die Bedeutung der Sprache für die Integration

Das Verhältnis von elterlichem Bildungsstand und Einkommen und kindlichem Wortschatz

Zeitfenster der neuronalen Sprachentwicklung



Gesundheitskompetenz

Suchtverhalten

Einkaufsverhalten

Bewegungsverhalten

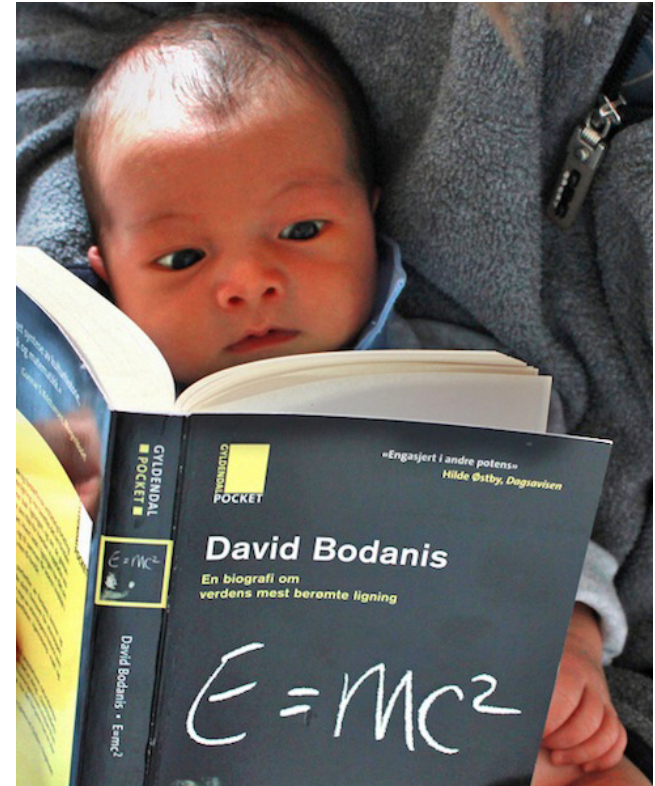


Und last but not least: die kognitive Intelligenz

Kognitive Intelligenz und Schulerfolg

Die Bedeutung von Kreativität und Bewegung

Die zentrale Bedeutung des freien Spiels



Zwischenfazit: Was brauchen Kinder vor allem?

Kein Frühchinesisch, sondern ...

... eine möglichst stressfreie, anregungsreiche Umwelt mit tragenden Bindungen

Viele Familien bieten eine solche Umwelt, andere verfügen über zu wenig Ressourcen

Auf Unterstützung sind alle angewiesen, denn die Familienformen ändern sich



Frühe Förderung in der Schweiz

Fortschritte in der Strategieentwicklung und zunehmende politische Einflussnahme

Defizite im Bereich der FBBE in Quantität und Qualität

Ausgaben für FBBE im europäischen Vergleich

Ausgaben der Schweiz im Verhältnis zum BIP: 0,2%

Brasilien: 0,6%

Durchschnitt OECD: 0,8%

Frankreich: 1,4%

Norwegen: 2,1%

Inanspruchnahme von FBBE-Angeboten im Alter von 3

OECD-Schnitt 74% - OECD-EU 80%

SILC-Erhebung (2013): 39% inkl. Tagesfamilien, Spielgr.

Selbstkosten Eltern: ZH: 66%, Waadt 38%, F/D/A <25%

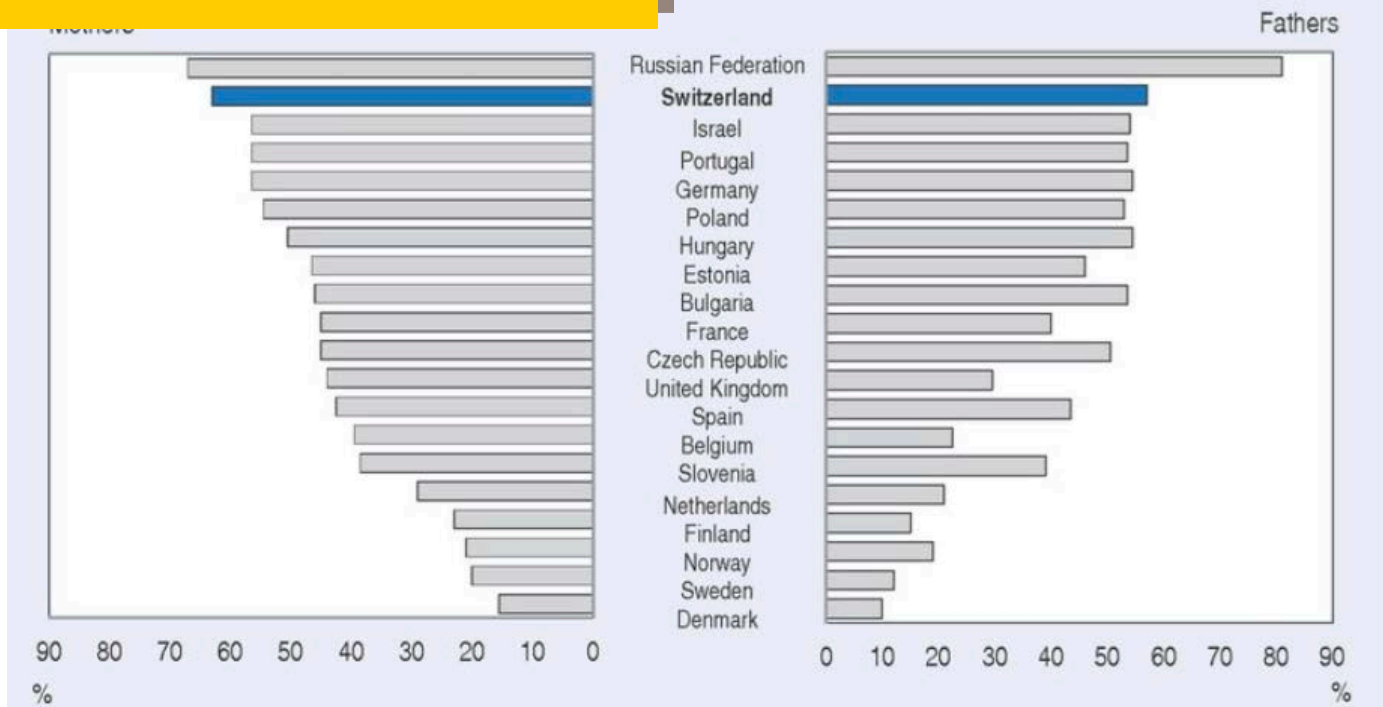


Wer soll die Kinder erziehen?

Stimmen Sie der folgenden Aussage zu?
«Frauen sollten bereit sein, ihre Erwerbstätigkeit zum Wohle der Familie zu reduzieren»

Attitudes towards childcare and work differ across countries, 2010

Percentage of people agreeing or strongly agreeing with the statement: "Women should be prepared to reduce their paid work for the sake of the family"



Source: OECD (2012b) Gender Initiative, calculations based on data from the European Social Survey 2010.
StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932940398>

Forschung zur Wirkung von FBBE

Schnell zunehmende Zahl an Langzeitstudien

US-amerikanische Modellprogramme

Perry Preschool Experiment

Abecedarian Project

Chicago Child-Parent Center and expansion program



Die wichtigsten Erkenntnisse zur Wirkung

Förderung des schulischen und beruflichen Erfolgs

Reduktion von Straffälligkeit/Sozialhilfeabhängigkeit

Reduktion von Suchtmittelkonsum/Medikamenten

höhere Wirkung bei benachteiligten Kindern

je früher desto wirkungsvoller



Ergebnisse zur Kosteneffizienz: Return On Investment

ROI: aufgewendete Mittel vs. eingesparte Kosten
und erhöhtes Lebenseinkommen

ROI aus ausgewählten Programmen

Perry Programm: 1:9 – 1:16,6

Chicago: 1:8 – 1:11

Abecedarian: 1:2,5

bei späterer Förderung sinkt der ROI dramatisch



Was braucht es zur Verbesserung der Situation?

Zuerst ganz nüchtern: mehr Geld

- eine bessere Finanzierung familienergänzende Betreuung
- spezifische Unterstützung benachteiligter Familien
- Elternzeit, familienfreundliche Arbeitszeitmodelle

Ist: 2,7 Mrd. – Soll: 4,6 Mrd.

Ein zeitgemässes Familienbild

Ein erhöhtes Engagement der Wirtschaft

Idealerweise eine fachlich fundierte nationale Bildungsstrategie 0-18



Fazit: Gründe für eine zeitgemässe Familienpolitik

Die Wertschätzung für Kinder und die Arbeit mit ihnen Kinder zu haben, kann nicht nur eine Privatsache sein!

Reduktion von Fördermassnahmen in Schule/Arbeitsmarkt

Einsparung von Gesundheits-, Sozialhilfe- und Strafrechtskosten und die Steigerung der Einkommenssteuern

Die Reduktion von sozio-ökonomischer Ungleichheit

Die Förderung der Integration von Familien mit Migrationshintergrund

Ausbau der FBBE als sozial-, integrations- und gesundheitspolitische Strategie in vielen OECD-Staaten

Eine gut ausgebaute FBBE und eine kinderfreundliche Raumgestaltung als Standortvorteil von Gemeinden



Und zum Abschluss ...

New Economics Foundation – SROI der Berufe

- Investment-Banker: 1: -7
- KleinkindererzieherInnen: 1: 9,5



In diesem Sinn: Danke für Ihre Arbeit und für Ihre Aufmerksamkeit!

Erwähnte und weiterführende Literatur

- Anders, Yvonne (2013). Stichwort: Auswirkungen frühkindlicher institutioneller Betreuung und Bildung. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* (2013) 16: 237-275
- Anderson, Kathryn H.; Foster, James E.; Frisvold, David E. (2010). Investing in health: the long-term impact of head start on smoking. *Economic Inquiry*, Vol. 48, No. 3, July 2010: 587–602
- Antonovsky, A. (1997): *Salutogenese: Zur Entmystifizierung der Gesundheit*. Dt. erw. hrsg. von Alexa Franke. Tübingen (dgv).
- Bandura, A. (1998). *Self-efficacy. The exercise of control*. 2. Auflage. New York
- Barnett, W. Steven (2010). Universal and Targeted Approaches to Preschool Education in the United States. *International Journal of Child Care and Education Policy* 2010, Vol. 4, No.1: 1-12
- Barnett, W. Steven (2011). Effectiveness of Early Educational Intervention. *Science*, Vol. 333, August 2011: 975-978
- Barnett, W. Steven (2013). *Getting the Facts Right on Pre-K and the President's Pre-K Proposal*. Policy Report. New Brunswick: National Institute for Educational Research
- Barnett, W. Steven; Nores, Milagros (2015). Investment and productivity arguments for ECCE. Chapter IV (S. 73-88) in Unesco (Hrsg), *Investing against Evidence. The Global State of Early Childhood Care and Education*. Paris: Unesco
- Barnett, W. Steven; Masse Leonard N. (2007). Comparative benefit–cost analysis of the Abecedarian program and its policy implications. *Economics of Education Review* 26: 113–125
- Bartlett, Jessica D.; Smith, Sheila & Bringewatt, Elizabeth (2017). *Helping Young Children Who Have Experienced Trauma: Policies and Strategies for Early Care and Education*. New York: National Center for Children in Poverty.
- Bauer, J. (2006): *Das Gedächtnis des Körpers. Wie Beziehungen und Lebensstile unsere Gene Steuern*. 8. Auflage. Frankfurt.: Piper
- Bauer, J. (2011): *Schmerzgrenze. Vom Ursprung alltäglicher und globaler Gewalt*. München: Blessing
- Blakemore, Sarah-Jayne (2012). Imaging brain development: The adolescent brain. *Neuro-Image* 61: 397–406.
- Bowlby, J. (1951): *Maternal care and mental health: a report prepared on behalf of the World Health Organization as a contribution to the United Nations programme for the welfare of homeless children*. Geneva: World Health Organization
- Bundesamt für Statistik (BFS) (2016). *Schweizerische Sozialhilfestatistik 2015: Nationale Resultate*. Bern: BFS
- Camilli, Gregory; Vargas, Sadako; Ryan, Sharon; Barnett, W. Steven (2010). Meta-Analysis of the Effects of Early Education Interventions on Cognitive and Social Development. *Teachers College Record* Volume 112, Number 3, March 2010: 579–620

- Dalton, M. A.; Bernhardt, A. M.; Gibson, J.J.; Sargent, J. D. M; Beach, M. L.; Adachi-Mejia, A. M.; Titus-Ernstoff, L. & Heatherton, T. F. (2005). Use of Cigarettes and Alcohol by Preschoolers While Role-playing as Adults. *Arch Pediatr Adolesc Med.* 2005; 159:854-859
- Danese, A. & McEwen, B. S. (2012). Adverse childhood experiences, allostasis, allostatic load, and age-related disease. *Physiology & Behavior*, 106, 29–39.
- Deković, Maja; Slagt, Meike I.; Asscher, Jessica J.; Boendermaker, Leonieke; Eichelsheim, Veroni I.; Prinzie, Peter (2011). Effects of early prevention programs on adult criminal offending: A meta-analysis. *Clinical Psychology Review* 31 (2011): 532-544
- Felitti VJ et al (1998) Relationship of childhood abuse and household dysfunction to many of the leading causes of death in adults. The Adverse Childhood Experiences (ACE) Study. *Am J Prev Med* 14:245–258
- Gray, M. (2014). The Swing to Early Intervention and Prevention and its Implications for Social Work. *British Journal of Social Work*, 44, 1750–1769.
- Gigerenzer, Gerd (2013). *Risiko: Wie man die richtigen Entscheidungen trifft*. München: Bertelsmann.
- Haas, Sabine; Weigl, Marion (2014). *Frühe Hilfen - Eckpunkte eines „Idealmodells“ für Österreich. Wissenschaftlicher Ergebnisbericht im Auftrag der Bundesgesundheitsagentur*. Wien: Gesundheit Österreich GmbH; Bundesministerium für Gesundheit
- Hafen, M. (2013): *Grundlagen der systemischen Prävention. Ein Theoriebuch für Lehre und Praxis. Zweite, vollständig überarbeitete Auflage*. Heidelberg: Carl Auer
- Hafen, M. (2014): Resilienz aus präventionstheoretischer Perspektive, in: *Prävention* 01/2014: 2-7
- Hafen, M. (2014): ‚Better Together‘ - Prävention durch Frühe Förderung. *Präventionstheoretische Verortung der Förderung von Kindern zwischen 0 und 4 Jahren. 2.*, umfassend überarbeitete Version des Schlussberichts zuhanden des Bundesamtes für Gesundheit. Luzern: Hochschule Luzern
- Hafen, Martin (2015a). *Zur Bedeutung professioneller Arbeit im Kleinkindbereich – ein Argumentarium mit Blick auf theoretische Überlegungen, empirische Evidenz und erfolgreiche Praxis*. Luzern: Hochschule Luzern – Soziale Arbeit.
- Harari, Yuval N. (2013). *Eine kurze Geschichte der Menschheit*. München: DVA.
- Heckman, James J.; Conti, Gabriella (2012). Early childhood development: Creating Healthy Communities with Greater Efficiency and Effectiveness S. 327-337 in: Nancy O. Andrews, David J. Erickson (Hrsg.), *Investing in What Works for America's Communities. Essays on People, Place & Purpose*. San Francisco: Federal Reserve Bank of San Francisco; Low Income Investment Fund (www.whatworksforamerica.org)
- Heckman, J.; Masterov D. (2007): The Productivity Argument for Investing in Young Children. *Review of Agricultural Economic*, Vol. 29, No. 3: 446–493
- Heckman, J., Stixrud, J., Urzoo, S. (2006): The effect of cognitive and non-cognitive abilities on labor market outcomes and social behavior. *Journal of Labor Economics* 24(3): 411-482 Kegel, B. (2009): *Epigenetik – Wie Erfahrungen vererbt werden*. Köln: Dumont
- Hüther, Gerald & Hauser, Uli (2012). *Jedes Kind ist hoch begabt: Die angeborenen Talente unserer Kinder und was wir aus ihnen machen*. 3. Aufl. München: Albrecht Knaus
- Hüttenmoser, Marco (1995). Children and Their Living Surroundings: Empirical Investigations into the Significance of Living Surroundings for the Everyday Life and Development of Children. *Children's Environments*, 12(4): 403-413

- Kegel, B. (2009). *Epigenetik – Wie Erfahrungen vererbt werden*. Köln: Dumont
- Knaller, Christine (2013). *Evidenz zur Vernetzung von Frühen Hilfen und zur Erreichbarkeit der Zielgruppen*. Wien: Gesundheit Österreich GmbH / Geschäftsbereich ÖBIG
- Lanfranchi, Andrea; Neuhauser, Alex (2013). ZEPPELIN 0 – 3: Theoretische Grundlagen, Konzept und Implementation des frühkindlichen Förderprogramms „PAT – Mit Eltern Lernen“. In: *Frühe Bildung*, 2 (1): 3-11
- Leopoldina (2014). *Frühkindliche Sozialisation. Biologische, psychologische, linguistische, soziologische und ökonomische Perspektiven*. Halle/ München/Mainz: Nationale Akademie der Wissenschaften Leopoldina, Deutsche Akademie der Technikwissenschaften, Union der deutschen Akademien der Wissenschaften
- Luhmann, N. (1984): *Soziale Systeme. Grundriss einer allgemeinen Theorie*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Luhmann, N. (1997): *Die Gesellschaft der Gesellschaft*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp
- Marmot, Michael (2010). Fair Society, Healthy Lives. The Marmot Review. strategic review of health inequalities in england post-2010. www.ucl.ac.uk/marmotreview
- Meier-Gräwe, Uta; Wagenknecht, Inga (2011). *Kosten und Nutzen Früher Hilfen. Eine Kosten-Nutzen-Analyse im Projekt »Guter Start ins Kinderleben«*. Expertise. Materialien zu Frühen Hilfen. Köln: Nationales Zentrum Frühe Hilfen
- Moffitt, T. E.; Arseneault, L.; Belsky, D. ... & Caspi, A. (2011). A gradient of childhood self-control predicts health, wealth, and public safety. *Proceedings of the National Academy of Sciences*, 108(7): 2693–2698
- New Economics Foundation (2009). A Bit Rich: Calculating the real value to society of different professions. London: NEF
- Netzwerk Kinderbetreuung Schweiz & Schweizerische UNESCO-Kommission [Hrsg.] (2015): *Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz. Unser Appell*. Zofingen: Netzwerk Kinderbetreuung
- OECD (Hrsg.). Gender Initiative, calculation based on data from the European Social Survey 2010. Paris: OECD
- OECD (Hrsg.) (2015). *Bildung auf einen Blick 2015. OECD-Indikatoren*. Paris: OECD
- Reynolds, Arthur J.; Temple, Judy A.; White, Barry A. B.; Ou, Suh-Ruu; Robertson, Dylan A. (2011). Age 26 Cost–Benefit Analysis of the Child-Parent Center Early Education Program. *Child Development*, January/February 2011, Volume 82: 379–404
- Rutter, Michael (2006): *Genes and behavior: Nature-nurture interplay explained*. Malden: Blackwell Publishing
- Schlotter, M.; Wößmann, L. (2010) : *Frühkindliche Bildung und spätere kognitive und nicht- kognitive Fähigkeiten: Deutsche und internationale Evidenz*, Ifo Working Paper, No. 91. München: Institute for Economic Research at the University of Munich

- Schweinhart, L.J.; Montie, J.; Xiang Z.; Barnett, S.; Belfield C.; Nores, M. (2005): *Lifetime Effects: The High/Scope Perry Preschool Study Through Age*. Ypsilanti, MI 48198: High/Scope Press
- Shonkoff, J. P. (2011). Protecting Brains, Not Simply Stimulating Minds. *Science, Vol. 333, 19. August 2011*: 982-983
- Simoni, H.; Herren, J.; Kappeler, S.; Licht, B. (2008). Frühe soziale Kompetenz unter Kindern. S. 15-34 in T. Malti; S. Perren (Hrsg.), *Soziale Kompetenz bei Kindern und Jugendlichen. Entwicklungsprozesse und Förderungsmöglichkeiten*. Stuttgart: Kohlhammer
- Spork, Peter (2016). Der zweite Code. Epigenetik oder: Wie wir unser Erbgut steuern können. 5. Aufl. Reinbek bei Hamburg: Rohwolt
- Stamm, M. (2009). *Frühkindliche Bildung in der Schweiz. Eine Grundlagenstudie im Auftrag der UNESCO-Kommission Schweiz*. Fribourg: Universität Fribourg
- Stamm, M.(2010). Frühkindliche Bildung und Betreuung: Fakten, Widersprüche und offene Fragen. *Frühförderung interdisziplinär*. 29. Jg.: 147-153
- Stamm, M. et al. (2012). *Früher an die Bildung – erfolgreicher in die Zukunft? Familiäre Aufwuchsbedingungen, familienergänzende Betreuung und kindliche Entwicklung*. Schlussbericht zuhanden der Hamasil Stiftung und der AVINA Stiftung. Fribourg: Universität Fribourg.
- Stern, Susanne; Schwab Cammarano Stefanie & De Rocchi, Ariane (2016). Kantonale Strategien und Koordinationsansätze im Bereich der FBBE Bestandsaufnahme bei den Kantonen. Zürich: Jacobs Foundation in Zusammenarbeit mit dem BSV und dem Bundesamt für Migration
- Stern, Susanne.; Gschwend, Eva; Iten, Rolf; Bütler, Monika & Ramsden, Alma (2016). Whitepaper zu den Kosten und Nutzen einer Politik der frühen Kindheit. Zürich: Jacobs Foundation
- Stringhini, Silvia; Carmeli, Cristian; Jokeli, Marcus ... Kivimäki, Mika (2017). Socioeconomic status and the 25 × 25 risk factors as determinants of premature mortality: a multicohort study and meta-analysis of 1.7 million men and women. *The Lancet*, [http://dx.doi.org/10.1016/S0140-6736\(16\)32380-7](http://dx.doi.org/10.1016/S0140-6736(16)32380-7)
- Sutherland, L. A.; Beavers, D. P.; Kupper, L. L.; Bernhardt, A. M.; Heatherton, T. & Dalton, M. A. (2008). Like Parent, Like Child Child Food and Beverage Choices During Role Playing. *Arch Pediatr Adolesc Med.* 2008;162(11):1063-1069
- Unicef (Hrsg.) (2013). *Child well-being in rich countries – A comparative overview. Innocenti Report Card 11*. Florence: UNICEF Office of Research
- Werner, E. (1977): *The Children of Kauai. A longitudinal study from the prenatal period to age ten*. University of Hawai'i Press
- Werner, E.; Smith, R.S. (1992): *Overcoming the odds. High risk children from birth to adulthood*. Ithaca/London: Cornell University Press
- Wilson-Simmons, Renée; Jiang, Yang & Aratani, Yumiko (2017). *Strong at the Broken Places: The Resiliency of Low-Income Parents*. New York: National Center for Children in Poverty.